

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 25. Februar 1959

Blatt 323

3.000 Gemeindebefürsorgte fahren heuer auf Urlaub

Weitergewährung der Dauerunterstützung und dazu ein Taschengeld

25. Februar (RK) Für 3.000 Dauerbefürsorgte winkt auch in diesem Jahr ein 14tägiger Landaufenthalt durch die Gemeinde Wien. Der städtische Wohlfahrtsreferent Vizebürgermeister Honay stellte einen solchen Antrag in der Sitzung des Wiener Stadtsenates. Damit wird diese segensreiche Aktion der Stadtverwaltung im gleichen Umgang wie im vergangenen Jahr fortgesetzt. Mit Pensionen in sieben schön gelegenen Urlaubsorten werden Verträge über Unterkunft, Verpflegung und Betreuung der alten Leute abgeschlossen. Es sind dies: Hotel "D'orange" in Neuhaus im Triestingtal, Pension "Gusenbauer" in Saxen bei Grein, Pension "Krenn" in Mühlein bei Weyer, Pension "Schwarz" in Tauchen bei Mönichkirchen, Pension "Danzinger" in Ysper und Pension "Zum goldenen Hirsch" in Pöggstall. Täglich werden vier Mahlzeiten geboten. Das Frühstück besteht im allgemeinen aus einer Schale Kaffee oder Milch, einer Portion Butter oder Jam, ein Stück Brot und Weißgebäck; das Mittagessen aus Suppe, Fleischspeise mit Beilagen und Mehlspeise und Brot; die Jause aus einer Schale Kaffee oder Milch und Weißgebäck; das Abendessen aus Fleischspeise mit Nachspeise, über Verlangen auch Suppe. Bei der Zubereitung der Verpflegung wird selbstverständlich auf den empfindlichen Magen der alten Leute Rücksicht genommen. Darüber hinaus sind 200 Urlauber in Sonderturnussen mit Diätverpflegung eingeteilt.

Wie Vizebürgermeister Honay weiter ausführte, wird heuer die Aktion elf Turnusse umfassen, am 22. April beginnen und Ende

./.

September abgeschlossen werden. Die Gemeindeurlauber werden in bequemen Autobussen befördert.

Die Dauerunterstützung wird für die Zeit des Landaufenthaltes ungekürzt weitergewährt. Dazu erhält jeder auch noch 30 Schilling Taschengeld. Sogar Ansichtskarten vom Urlaubsort werden gratis zur Verfügung gestellt.

In die Landaufenthaltsaktion werden auch die Teilnehmer der Arbeitstherapeutischen Kurse in der Josefstädter Straße einbezogen. Es handelt sich dabei um etwa 100 Personen, die in zwei Turnussen ihren Urlaub in der Pension "Fernblick" in St. Corona am Wechsel verbringen werden. Dort stehen auch Lehrkräfte des Kurses für ihre Betreuung zur Verfügung.

Die Kosten der Aktion wurden mit 1,460.000 Schilling errechnet. Der Wiener Gemeinderat wird sich in seiner nächsten Sitzung, die voraussichtlich am 6. März stattfindet, mit diesem Antrag des städtischen Wohlfahrtsreferenten beschäftigen.

- - -

Stadt Wien fördert Kulturfarbfilm

=====

25. Februar (RK) Auf Antrag von Stadtrat Mandl bewilligte die Wiener Landesregierung einen Förderungsbeitrag von 3.000 Schilling für Prof. Dr. Stratil-Sauer, der einen Kulturfarbfilm über Nordost-Anatolien herstellt. Prof. Stratil-Sauer hat mit Unterstützung der österreichischen Akademie der Wissenschaften und der Theodor Körner-Stiftung eine geographische Studienreise unternommen. Der bei dieser Gelegenheit gedrehte Farbfilm hat als Themen die Schwarzmeerküste und das Ostpontische Gebirge.

- - -

Auch 1959 Wiener Plakatwertungsaktion
=====

25. Februar (RK) Die von der Stadtverwaltung durchgeführte Plakatwertungsaktion hat sich in den acht Jahren ihres Bestehens bewährt und zur Hebung des graphischen Niveaus der Wiener Plakate beigetragen. Die vor kurzem vom Kulturamt der Stadt Wien im Museum für angewandte Kunst veranstaltete Plakatausstellung mit der Sonderschau "Das wortlose Plakat" konnte ein erfreuliches Interesse verzeichnen. Der Gemeinderatsausschuß für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung hat die Fortführung des Plakatwettbewerbes beschlossen und für 1959 wieder drei Jahrespreise in der Höhe von 15.000 Schilling festgesetzt. Zugleich wurden auch die Geldmittel für die Durchführung der Plakatwertungsaktion sowie für die Jahresausstellung der besten Plakate zur Verfügung gestellt.

- - -

Renovierungsarbeiten im Wiener Haydn-Museum
=====

25. Februar (RK) Die vor zwei Jahren begonnenen umfangreichen Instandsetzungen im Wiener Haydn-Museum, 6, Haydngasse 19, das zu den bekanntesten Gedenkstätten unserer Stadt zählt, werden nun mit der Erneuerung der Gassen- und Hoffassade bald abgeschlossen sein. Die von der Stadtverwaltung durchgeführte Renovierung der schadhaften Holzdecken und des Dachstuhles kosteten 300.000 Schilling. Der Kulturausschuß genehmigte nun weitere 65.000 Schilling für die Instandsetzung des Mauerwerkes. Im 150. Todesjahr Josef Haydns werden im wiederhergestellten Gebäude der Erinnerungsstätte einige erst vor kurzem entdeckte Werke des Meisters aufgeführt werden.

- - -

Gemeinde Wien stützt den heimischen Kohlenbergbau
=====

25. Februar (RK) Obwohl bei der Gemeinde Wien im Interesse einer sparsamen Gebarung die Vorteile der billigeren Heizmaterialien selbstverständlich in Anspruch genommen werden, hat sie doch nicht verabsäumt, den Schwierigkeiten des österreichischen Bergbaues Rechnung zu tragen. Sie hat den Bezug ausländischer billiger Kohle eingeschränkt, um die Bestellungen bei den Grünbacher Kohlenbergwerken erhöhen zu können. Im Jahre 1957 erreichte die Jahreslieferung der Grünbacher Kohlenbergwerke an die Gemeinde Wien 9583 Tonnen, im Jahre 1958 erfuhren die Lieferungen eine Erhöhung auf 18.400 Tonnen und im Jahre 1959 wird die Gemeinde Wien aus Grünbach 21.350 Tonnen beziehen. Im Rahmen eines mehrjährigen Lieferungsvertrages werden auch in den kommenden Jahren die Liefermengen die gleiche Höhe erreichen können.

- - -

Ferdinand Schubert zum Gedenken
=====

25. Februar (RK) Auf den 26. Februar fällt der 100. Todestag des Lehrers und Komponisten Ferdinand Schubert, des Lieblingsbruders des Liederfürsten.

Am 18. Oktober 1794 in Wien geboren, begann er als Gehilfe an der Schule seines Vaters, von dem er auch die erste musikalische Ausbildung erhielt, übersiedelte dann als Lehrer an das Wiener Waisenhaus und 1824 an die Normal-Hauptschule bei St. Anna, zu deren Direktor er 1859 ernannt wurde. Bis zuletzt pädagogisch tätig, erwarb er sich um das Schulwesen seiner Heimatstadt besondere Verdienste. Viele seiner Lehrbücher erreichten mehrere Auflagen und blieben lang in Gebrauch. Ferdinand Schubert komponierte rund 40 Werke vorwiegend geistlichen Charakters. Als Erbe des künstlerischen Nachlasses Franz Schuberts, der 1828 in seiner Wohnung gestorben ist, war er zeitlebens um dessen Anerkennung bemüht. Er betrieb die Aufführung seiner Schöpfungen und widmete ihm auch eine biographische Würdigung, die eine der frühesten und wichtigsten Quellen der Schubert-Forschung ist.

- - -

Angelobungen und Verabschiedungen im Wiener Rathaus
=====

25. Februar (RK) Heute vormittag wurden im Stadtsenats-sitzungssaal des Wiener Rathauses 226 in den Dienst des Wiener Magistrates eingetretene Bedienstete, darunter 90 Frauen, durch Bürgermeister Jonas angelobt. Eine Stunde später nahmen 204 in den Ruhestand versetzte Beamte der Stadtverwaltung und der Städtischen Unternehmungen Abschied vom aktiven Dienst. Von Seiten der Stadtverwaltung wohnten den Angelobungen der jungen Bediensteten und der Abschiedsfeier der Pensionisten Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Honay, die Stadträte Bauer, Koci, Riemer, Magistratsdirektor Dr. Kinzl sowie Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für Personalangelegenheiten bei. Die Gewerkschaft war durch Gemeinderat Schiller, die Stadtwerke durch die Direktoren mit Generaldirektor Dr. Ing. Horak an der Spitze und die Magistratsabteilungen durch die Dienststellenleiter vertreten.

Der Personalreferent Stadtrat Riemer ermahnte vor der Angelobung die aufgenommenen Bediensteten, sie mögen den Diensteid im Bewußtsein ablegen, daß sie mit dem Eintritt bei der Gemeinde Wien Pflichten gegenüber der Bevölkerung auf sich nehmen, die sich gewissenhaft zu erfüllen haben. Bürgermeister Jonas nahm ihnen dann durch Handschlag das Gelöbnis ab. Er wünschte jedem einzelnen die besten beruflichen Erfolge .

Bei der Abschiedsfeier der jüngsten Pensionisten der Stadtverwaltung, unter denen sich mehrere leitende Beamten der Stadtverwaltung befinden, sprach einleitend Stadtrat Riemer. Er dankte den scheidenden Beamten für ihre hingebungsvolle Arbeit in den Jahren des Wiederaufbaues. Nach Gemeinderat Schiller, der als Vertreter der Gewerkschaft sprach, würdigte Bürgermeister Jonas die jahrzehntelange Tätigkeit der nun in den wohlverdienten Ruhestand getretenen Beamtengeneration. Es muß ihr vor allem hoch angerechnet werden, sagte er, daß sie imstande war, so viele Schicksalsschläge mutig und in Ehren zu ertragen. Für die bevorstehende Zeit ihres Pensionistendaseins wünschte er ihnen die beste Gesundheit im Kreise ihrer Familie.

Im musikalischen Teil der beiden Feiern wirkte das Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien mit.

Großbrand mit Explosionen auf der Landstraße
=====

25. Februar (RK) Heute früh um 7.20 Uhr wurde die Feuerwehrzentrale vom Ausbruch eines gefährlichen Brandes in der Dapontegasse im 3. Bezirk verständigt. Wenige Minuten später waren verstärkte Bereitschaftszüge der Feuerwehrzentrale und der Feuerwache Landstraße vor dem Hause Dapontegasse 11 vorgefahren, wo aus der im Kellergeschoß gelegenen Werkstätte der Zelluloidwarenerzeugung A. Podleschak dichte Rauchwolken quollen.

Im Augenblick als die Feuerwehrmänner mit schweren Atemschutzgeräten zum Brandherd vordringen wollten, erfolgte in der Werkstätte eine heftige Explosion, durch deren starken Luftdruck Fenster samt Eisenrahmen auf die Straße geschleudert wurden. Der Oberfeuerwehrmann Franz Wagner erlitt dabei Prellungen mit Schnittwunden. Er mußte vom Städtischen Rettungsdienst in das Unfallkrankenhaus Webergasse gebracht werden. Kurz nachher kam es im Lagerraum, in dem etwa 100 Kilogramm Zelluloid untergebracht waren, zu einer zweiten Explosion. Zu diesem Zeitpunkt schlugen die Stichflammen bereits drei Stockwerke an der Außenfassade empor und bedrohten weitere Teile des Objektes.

Den Feuerwehrmännern, die während der Löschaktionen einen zweiten verstärkten Bereitschaftszug anforderten, gelang es, den Brand nach 35 Minuten zu löschen. Um 7.57 Uhr konnte das Kommando "Brand aus!" gegeben werden. Die Ursache des Brandes wird untersucht. Die Werkstätte ist total ausgebrannt. Firmenangehörige sind nicht zu Schaden gekommen.

- - -

Pferdemarkt vom 24. Februar

=====

25. Februar (RK) Aufgetrieben wurden 172 Pferde, davon 22 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 135, als Nutztiere 28 verkauft, unverkauft blieben 9 Stück.

Preise: Schlachttiere, Fohlen 12.20 bis 13.40 S, Nutztiere, Fohlen 6.70 bis 7.70 S, Extremware 7.60 bis 8.40 S, 1. Qualität 6.90 bis 7.50 S, 2. Qualität 6.50 bis 6.80 S, 3. Qualität 6.20 bis 6.40 S.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 102, Oberösterreich 15, Burgenland 24, Steiermark 11, Kärnten 9, Tirol 2, Salzburg 7.

Auslandsschlachthof: 21 Stück aus Bulgarien, Preis 6.- bis 6.60 S, 41 Stück aus der CSR, Preis 6.30 bis 6.70 S, 24 Stück aus Jugoslawien, Preis 6.- bis 6.70 S, 21 Stück aus Rumänien, Preis 6.- bis 6.60 S, 30 Stück aus Ungarn, Preis 6.- bis 7.10 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich für Schlachtpferde um 14 Groschen je Kilogramm, und ermäßigte sich für Schlachtfohlen um 10 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: Schlachtpferde 6.99 S, Schlachtfohlen 12.70 S, Gesamtdurchschnittspreis: Pferde 7.04 S je Kilogramm.

- - -

Herma Gunert zum Gedenken

=====

25. Februar (RK) Auf den 26. Februar fällt der 10. Todestag der Dichterin Herma Gunert.

Am 17. Dezember 1905 in Wien geboren, absolvierte sie die Fürsorgerinnenschule, war lange Zeit Erzieherin, dann Bibliothekarin und kam erst verhältnismäßig spät zu literarischem Schaffen, aus dem sie allzu früh gerissen wurde. Mit Herma Gunert ist eine große Hoffnung der österreichischen Frauen-dichtung dahingegangen. Sie hat in ihrem lyrischen Werk antike und moderne Strophenformen verwendet und, getrieben von echtem, persönlichen Erleben, immer eigene Gedanken in meisterlicher, sprachlicher Gestaltung ausgedrückt, so daß jeder ihrer Verse unmittelbar berührt. Wäre es ihr vergönnt gewesen, länger zu leben, hatte sie noch viel geben können.

- - -